

Freitags 10:00-14:00 Uhr
(14-tägig, Termine unten)
Bergheimer Str. 58 / SR 02.034
Beginn 3. April 2009

Dr. Armin Schäfer
Max-Planck-Institut
für Gesellschaftsforschung
as@mpifg.de – 0221-2767164

Bitte bestätigen Sie Ihre Teilnahme am Oberseminar per Email!

Oberseminar im Studiengebiet Politische Theorie/Ideengeschichte

Demokratie und Kapitalismus – Perspektiven auf ein spannungsreiches Verhältnis

Anfang der Neunzigerjahre hatte nicht nur der Kapitalismus seine Überlegenheit gegenüber planwirtschaftlichen Alternativen demonstriert, sondern auch die Demokratie hatte sich gegen autoritäre Herrschaftsformen durchgesetzt. Für Fukuyama (1989) signalisierte der Siegeszug der liberalen Demokratie das „Ende der Geschichte“. Aus dieser Perspektive besteht ein zwingender Zusammenhang zwischen freien Märkten und einer freien, demokratischen Gesellschaft. Doch nicht immer wurde das Verhältnis von Kapitalismus und Demokratie als konfliktfrei angesehen. Im Gegenteil, liberale Autoren befürchteten wiederholt, dass eine Ausweitung der Demokratie die Freiheit eingrenzen und die Funktionsweise des Marktes beschädigen könnte. Im Gegensatz dazu vertraten linke Autoren die Auffassung, die „Ordnung der Ungleichheit“ (Kapitalismus) könne die „Ordnung der Gleichheit“ (Demokratie) ihrer Substanz berauben. In diesem Seminar werden unterschiedliche theoretische Perspektiven auf das Verhältnis der zwei konstitutiven Elemente der *liberalen Demokratie* analysiert. Ausgehend von den Klassikern des 19. Jahrhunderts über Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts soll bis in die Gegenwart das prekäre miteinander von Demokratie und Kapitalismus nachvollzogen werden.

Im Zentrum des Oberseminars stehen Lektüre und Diskussion der Texte, um ein gemeinsames Verständnis der Kernaussagen zu entwickeln. Von allen Teilnehmern werden die Lektüre aller Pflichttexte, die regelmäßige aktive Teilnahme und die Bereitschaft, einen Text vorzustellen, erwartet. Einen Schein erhält, wer nicht mehr als eine Doppelsitzung verpasst, ein 15-minütiges Kurzreferat zu einem Pflichttext vorträgt sowie Hausarbeit schreibt. Das Thema der Hausarbeit sollte vorab besprochen werden. Eine Hausarbeit sollte 15-20 Textseiten (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5) sowie das Literaturverzeichnis umfassen. Der formale Zustand der Arbeit (Rechtschreibung, Ausdruck, Zitierweise usw.) fließt in die Benotung ein. Wer sich unsicher über die Gestaltung einer Hausarbeit ist, sollte ein Hilfswerk zum wissenschaftlichen Arbeiten konsultieren.

Alle zur Lektüre vorgesehenen Texte sind online und passwortgeschützt abrufbar. Die Zugangsdaten für den online-Zugriff werden in der ersten Sitzung oder per Email bekanntgegeben:

http://www.mpifg.de/people/as/teach_de.asp

Einführende Literatur

Robert A. Dahl (1989): *Democracy and Its Critics*. New Haven: Yale University Press.

John Dunn (2005): *Setting the People Free. The Story of Democracy*. London: Atlantic Books.

David Held (2006): *Models of Democracy*. 3. Auflage. Stanford: Stanford University Press.

Crawford B. Macpherson (1977): *The Life and Times of Liberal Democracy*. Oxford: Oxford University Press.

Manfred G. Schmidt (2008): *Demokratiethorien. Eine Einführung*. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

Themen- und Literaturübersicht

3. April 2009

Einführung in das Thema, Referatsvergabe, Organisatorisches

17. April 2009

John Locke und John Stuart Mill

In diesem ersten inhaltlichen Block befassen wir uns mit liberalen Theoretikern, die als Vordenker der modernen Demokratie gelten. John Locke und John Stuart Mill sind Befürworter der Demokratie, doch sie befürchteten gleichzeitig, dass eine Ausweitung des Wahlrechts auf alle erwachsenen Bürger freiheitsgefährdend wirken könnte. Locke möchte daher das Stimmrecht den Steuerzahlern vorbehalten und Mill setzt sich für ein Pluralstimmrecht ein, bei dem die Gebildeten über mehr als eine Stimme verfügen.

Pflichttexte

John Locke (2007): *Zweite Abhandlung über die Regierung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, §§ 95-99, 123-131, 134-142, 158.

John Stuart Mill: *Considerations on Representative Government*. Indianapolis / New York: The Liberal Arts Press, 92-119, 127-147.

Ergänzende Literatur:

Crawford B. Macpherson (1973): *Die politische Theorie des Besitzindividualismus. Von Hobbes bis Locke*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 219-294.

Manfred G. Schmidt (2008): *Demokratiethorien. Eine Einführung*. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag, Kapitel 7.

Walter Euchner (2007): John Locke. Two Treatises of Government. In: Theo Stammen / Gisela Riescher / Wilhelm Hofmann (Hrsg.), *Hauptwerke der politischen Theorie*. 2. Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 309-315.

24. April 2009

Karl Marx und Wladimir I. Lenin

Marxisten halten entweder die Demokratie für unvereinbar mit dem Kapitalismus oder sehen die bestehende Demokratie als verschleierte Klassenherrschaft an. Diese beiden Positionen finden sich bereits bei Marx und Lenin. Während Marx in seiner Bewertung der Demokratie in verschiedenen Schriften unterschiedliche Akzente setzt, ist für Lenin der Klassencharakter demokratischer Herrschaft unstrittig.

Pflichttexte

Karl Marx (1962): *Der Bürgerkrieg in Frankreich*, MEW Bd. 17. Berlin: Dietz Verlag, 335-362.

Wladimir I. Lenin: Staat und Revolution. In: ders., *Ausgewählte Werke*, Bindlach: Gondrom Verlag, 260-273, 318-333.

Ergänzende Literatur

Iring Fetcher (1993): Macht, Herrschaft, Demokratie bei Rosa Luxemburg und Lenin. In: Jürgen Gebhardt / Herfried Münkler (Hrsg.), *Bürgerschaft und Herrschaft. Zum Verhältnis von Macht und Demokratie im antiken und neuzeitlichen politischen Denken*. Baden-Baden: Nomos, 173-183.

Neil Harding (1992): The Marxist-Leninist Detour. In: John Dunn (Hrsg.), *Democracy: The Unfinished Journey, 508 BC to AD 1993*. Oxford: Oxford University Press, 155-187.

David Held (2006): *Models of Democracy*. 3. Auflage. Stanford: Stanford University Press, Kapitel 4.

15. Mai 2009

Karl Polanyi und Friedrich A. Hayek

Sowohl *The Great Transformation* als auch *Der Weg zur Knechtschaft* entstanden noch während des Zweiten Weltkriegs. Es sind Versuche, den Untergang der Demokratie und den Aufstieg des Faschismus zu erklären. Dabei vertreten Polanyi und Hayek jedoch entgegengesetzte Positionen: Während Polanyi im Faschismus eine gesellschaftliche Abwehrreaktion gegen die „Utopie des selbstregulierenden Marktes“ sieht, versteht Hayek ihn als Konsequenz der Ausbreitung sozialistischer Ideen und übermäßiger Markteingriffe.

Pflichttexte

Polanyi, Karl (1978): *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 19-20, 182-208, 314-329.

Friedrich A. Hayek (2004): *Der Weg zur Knechtschaft*. Tübingen: Mohr Siebeck, 5-12, 52-65.

Friedrich A. Hayek (1978): Die Entthronung der Politik. In: Daniel Frei (Hrsg.), *Überforderte Demokratie?* Zürich: Schulthess Polygraphischer Verlag, 17-30.

Ergänzende Literatur

Fred Block (2003): Karl Polanyi and the Writing of *The Great Transformation*. In: *Theory and Society* 32, 275-306.

William E. Scheuermann (2004): The Unholy Alliance of Carl Schmitt and Friedrich A. Hayek. In: *Constellations* 4, 172-188.

Wolfgang Streeck (2000): Karl Polanyi: The Great Transformation. In: Dirk Käsler / Ludgera Voigt (Hrsg.), *Hauptwerke der Soziologie*. Stuttgart: Kröner, 359-361.

22. Mai 2009

Thomas H. Marshall, Walter Korpi und Crawford B. Macpherson

Nach dem Zweiten Weltkrieg standen viele europäische Staaten vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Wiederaufbau mit sozialer Integration zu verbinden. Besondere Bedeutung kam dabei der Einbindung der Arbeiterklasse zu. Marshall argumentiert, dass diese Integrationsleistung mit der Ausweitung des Bürgerstatus' gelingt, der liberale, politische und soziale Rechte umfasst. Korpi hebt in seinem Text die besondere Bedeutung von Machtressourcen der Arbeiterbewegung hervor. Auf dieser Annahme baut eine umfangreiche Literatur zur vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung auf. Macpherson vertritt die „partizipatorische Demokratietheorie“, deren Anliegen es ist, die Demokratie auszuweiten. Insbesondere Formen der Wirtschaftsdemokratie stehen dabei im Zentrum. Alle drei Autoren gehen vom Primat der Politik über Märkte aus.

Pflichttexte

Thomas H. Marshall (1992): Staatsbürgerrechte und soziale Klassen. In: ders., *Bürgerrechte und soziale Klassen. Zur Soziologie des Wohlfahrtsstaates*. Frankfurt am Main: Campus, 33-43, 52-67.

Walter Korpi (1982): *The Democratic Class Struggle*. London u.a.: Routledge & Kegan Paul, 7-25.

Crawford B. Macpherson (1977): *The Life and Times of Liberal Democracy*. Oxford: Oxford University Press, 93-115.

Ergänzende Literatur

Gøsta Esping-Andersen (1985): *Politics against Markets. The Social Democratic Road to Power*. Princeton: Princeton University Press.

Robert A. Dahl (1985): *A Preface to Economic Democracy*. Cambridge: Polity Press.

Carole Pateman (1970): *Participation and Democratic Theory*. Cambridge: Cambridge University Press.

Elmar Rieger (1992): T.H. Marshall: Soziologie, gesellschaftliche Entwicklung und die moralische Ökonomie des Wohlfahrtsstaates. In: Thomas H. Marschall, *Bürgerrechte und soziale Klassen. Zur Soziologie des Wohlfahrtsstaates*. Frankfurt am Main: Campus, 7-32.

Manfred G. Schmidt (1982): *Wohlfahrtsstaatliche Politik unter bürgerlichen und sozialdemokratischen Regierungen. Ein internationaler Vergleich*. Frankfurt am Main: Campus, Kapitel 2.

5. Juni 2009

Samuel Brittan und Charles Lindblom

In diesem Block befassen wir uns mit gegensätzlichen Perspektiven auf das Verhältnis von Politik und Markt. Brittan blickt, gemeinsam mit anderen Autoren der „Unregierbarkeitsschule“, skeptisch auf die „Vielregiererei“ (Hayek). Zu viele politische Interventionen gefährden die Funktionsweise des Marktes. Dagegen sieht Lindblom in Märkten ein Disziplinierungsinstrument der Politik, die gar nicht anders kann, als die Interessen von Unternehmen zu bevorzugen. Offe nennt dies die „Selektivität politischer Institutionen“. Obwohl sie gegensätzliche Perspektiven einnehmen, sehen sowohl Brittan als auch Lindblom eine Tiefe Spannung zwischen Politik und Märkten.

Pflichttexte

Samuel Brittan (1975): The Economic Contradictions of Democracy. In: *British Journal of Political Science* 5, 129-159.

Charles E. Lindblom (1982): The Market as a Prison. In: *Journal of Politics*, 44, 324-336.

Ergänzende Literatur

Samuel P. Huntington (1975): The United States. In: Michel J. Crozier / Samuel P. Huntington / Joji Watanuki (Hrsg.), *The Crisis of Democracy*. New York: New York University Press, 59-118.

Claus Offe (2006): *Strukturprobleme des kapitalistischen Staates. Aufsätze zur Politischen Soziologie*. Frankfurt am Main: Campus, Kapitel 4.

Adam Przeworski / Michael Wallerstein (1982): Structural Dependence of the State on Capital. In: *American Political Science Review*, 82, 11-29.

Armin Schäfer (2008): Krisentheorien der Demokratie: Spätkapitalismus, Unregierbarkeit und Postdemokratie. In: *MPIfG Discussion Paper 08/10*, Köln.

http://www.mpifg.de/pu/mpifg_dp/dp08-10.pdf

19. Juni 2009

Francis Fukuyama und Wolfgang Streeck

Francis Fukuyama brachte mit dem Aufsatz *The End of History* die optimistische Stimmung auf den Punkt, die nach dem Zusammenbruch des Ostblocks herrschte. Die seit der Russischen Revolution anhaltende Systemkonkurrenz zwischen Sozialismus und Kapitalismus war zu Ende gegangen. Der liberale Kapitalismus – Demokratie und freie Märkte – hatten sich gegen alle rivalisierende Ideologien durchgesetzt. Darin, und nicht in der tatsächlichen Demokratisierung aller ehemals autokratischen Staaten, sah Fukuyama das Ende der Geschichte. Eine weniger optimistische Lesart des Zusammenhangs von wirtschaftlicher Internationalisierung und nationaler Demokratie legt Streeck nahe, der analysiert, weshalb der Handlungsspielraum nationalstaatlicher Politik abnimmt.

Pflichttexte

Francis Fukuyama (1989): *The End of History?* In: *The National Interest*, Summer 1989, 3-18.

Wolfgang Streeck (1998): Einleitung: Internationale Wirtschaft, nationale Demokratie? In: ders. (Hrsg.), *Internationale Wirtschaft, nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie*. Frankfurt am Main: Campus, 11-46.

Ergänzende Literatur

Geoffrey Garrett (1998): *Global Markets and National Politics. Collision Course or Virtuous Circle?* In: *International Organization* 52, 787-824.

Jan Nederveen Pieterse (1993): *Fukuyama and Liberal Democracy: The Ends of History*. In: *Economy and Society*, 22, 218-232.

3. Juli 2009

Marcus J. Kurtz und Colin Crouch

Kurtz und Crouch setzen die mit Streeck begonnene Reihe der Skeptiker fort, die ein Wiederaufleben der Spannung zwischen Kapitalismus und Demokratie beobachten. Kurtz blickt aus vergleichender Sicht auf die Länder Lateinamerikas und argumentiert, dass die Stabilität der Demokratie dort zustande kommt, weil nach der Liberalisierung der Märkte die Benachteiligten nicht mehr zu politischer Mobilisierung in der Lage sind. Crouch beschreibt den Übergang zur Postdemokratie, in der zwar die formalen demokratischen Institutionen weiter bestehen, aber an Gestaltungskraft verloren haben. Der Demokratie gelingt es nicht mehr im gleichen Maß wie früher, das Versprechen politischer Gleichheit einzulösen.

Pflichttexte

Marcus J. Kurtz (2004): *The Dilemmas of Democracy in the Open Economy. Lessons from Latin America*. In: *World Politics*, 56, 262-302.

Colin Crouch (2008): *Postdemokratie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 7-44.

Ergänzende Literatur

Hubertus Buchstein / Hubertus (2006): Einleitung: Die Postdemokratie-Debatte. In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 19, 16-22.

Robert D. Putnam / Susan J. Pharr / Russell J. Dalton (2000): Introduction: What's Troubling the Trilateral Democracies? In: Susan J. Pharr / Robert D. Putnam (Hrsg.), *Disaffected Democracies. What's Troubling the Trilateral Countries?* Princeton: Princeton University Press, 3-27.

Emanuel Richter (2006): Das Analysemuster der „Postdemokratie“. Konzeptionelle Probleme und strategische Funktionen. In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 19, 23-37.